

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-  
träger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 228.

Sonnabend den 28. September.

1901.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“  
mit seinen 3 Beiläutern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Herkunfts- oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine  
Änderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Beihiligung laden wir hiermit  
ergedenklich ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl.  
Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ausgabestellen  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

## Expedition und Redaction des Merseburger Correspondenten.

### Der Ausgang der Bernstein-Debatte

auf dem Lübecker sozialdemokratischen Parteitag findet  
in einer großen Anzahl von Vorgesorgenen der bürger-  
lichen Parteien eine merkwürdig schiefe Beurteilung.  
Man begegnet nämlich vielfach der Auffassung, daß  
Bernstein vor dem Parteitag „kotau“ gemacht habe  
und nunmehr sich aller weiteren „rollenwichtigen  
Seitenstränge“ enthalten werde. Die „Germania“  
geht sogar soweit, aus der unmittelbar nach der Be-  
kanntgabe der Abstimmung von Bernstein abgegebenen  
„unternünftigen“ Erklärung seine „moralische Selbst-  
verpflichtung“ heruleiten. Von einer ähnlichen unzu-  
treffenden Auffassung ausgehend, behauptet auch die  
„Post“, „Bernsteins Rolle in der Sozialdemo-  
kratie dürfte überhaupt damit so gut wie ausge-  
spielt sein.“ Aus derartigen Anschauungen spricht  
unseres Erachtens eine totale Unkenntnis der  
Stärke der von Bernstein vertretenen Richtung  
innerhalb der Sozialdemokratie und vor allem der  
Person Bernsteins selbst. Was zunächst das in  
der entscheidenden Abstimmung zum Ausdruck ge-  
kommene Stärkeverhältnis der beiden entgegengesetzten  
Stimmungen anlangt, so wird dabei ganz übersehen,  
daß die fädderartigen und mittelbeutschen Sozial-  
demokraten, die als Hauptadres des „Opportunismus“  
bilden, auf dem Parteitag in Lübeck nur schwach  
vertreten waren. Von bekannten Führern fehlten, um  
nur einige zu nennen, v. Bollenmar und der sozial-  
demokratische Vizepräsident des oburger Landtages V o f f,  
der durch die Beratungen des Landtagsausschusses an der  
Theilnahme am Parteitag verhindert war. Aber auch die  
Interpretation, die der Erklärung Bernsteins gegeben  
wird, schießt weit über die ihr von Bernstein gezogenen  
Grenzen hinaus. Wer die Bernsteinische Politik und  
Dialektik nur einigermaßen kennt, dürfte keinen Augen-  
blick darüber im Zweifel gewesen sein, daß er mit  
seiner höflichen Verbeugung vor der Autorität des  
Parteitags keineswegs etwa eine capitula deminuta  
an sich selbst zu vollziehen beabsichtige. Diese Auf-  
fassung wird auch in folgendem, den unmittelbaren  
Einbruch der Bernsteinischen Erklärung wiederpiegelnden

den Stimmungsgebild der „Köln. Zig.“ bestätigt:  
„Ein großer Theil der Delegirten schien in dieser  
Erklärung eine wirkliche Unterwerfung Bernsteins  
unter den Beschluß des Parteitages zu erblicken,  
wenigstens klafften sie Besal. Dagegen war kein  
Zweifel darüber, daß die Streife führenden Geister  
ihre besonderen Bedenken darüber hatten, daß Bern-  
stein einem Beschluß, wie er geistlich betonte, der  
„Wahrheit“ des Parteitages, welcher ihm objectiv  
Unrecht thue und auf falschen Voraussetzungen beruhe,  
„diejenige Achtung“ entgegenbringen wolle, welche  
ihm gebühre.“ Daß Bernstein nicht im mindesten  
daran denkt, sich in Zukunft in seinen freitischen  
Untersuchungen über die wissenschaftlichen Grundlagen  
des Sozialismus irgend welche Beschränkungen auf-  
zuerlegen, geht schon zur Genüge aus der Thatsache  
hervor, daß er, um jeder Rücksichtnahme entbunden zu  
sein, sich jetzt eine eigene wissenschaftliche  
sozialdemokratische Revue unter dem Titel:  
„Die Dokumente des Sozialismus“ geschaffen  
hat, deren sechsten erschienenen erstes Heft die Schil-  
derung und freitische Beleuchtung wichtiger Vorgänge  
in der Geschichte des Sozialismus ankündigt.

### Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegs-  
schauplatz sind am Mittwoch Abend folgende  
Nachrichten eingegangen: Eine große Abtheilung  
Buren unter dem Kommando Bothas ist in Aquutu  
(Zululand) von der Da-Jagers-Drift kommend, am  
21. d. M. eingetroffen und hat sich am Khandbi-Berg,  
an der nach Brandvaal hin gelegenen Seite gelagert.  
— Die Zufuhr an Nahrungsmitteln in  
Bloemfontein ist sehr knapp und entspricht  
nicht dem Bedürfnis, wodurch große Unzuträglichkeiten  
verursacht werden. — Der Aufstand der Kap-  
holländer greift immer weiter um sich. Einer  
Brüßler Depesche der „Daily Mail“ zufolge empfangt  
Präsident Krüger Berichte, daß bereits 15 000  
„Rebellen“ in Waffen stehen. — Mit der Aus-  
führung der Kitchener'schen Proklamation ist  
nunmehr begonnen worden. Gegen zehn  
Burenführer, die sich seit dem 15. September in  
englischer Gefangenschaft befinden, wurde nach einer  
„Neuter“-Melbung auf Verbannung aus Südafrika  
für immer erkannt. Die hohe Zahl der Verbannenen  
zeigt, was für gemeine Abhänger jener schändlichen  
Proklamation zu Grunde liegen. Zehn Burenführer  
sind den Engländern überhaupt seit dem 15. Sept.  
garnicht in die Hände gefallen. Aber man klemmt  
eben jeden einigermaßen begüterten Buren, der  
gefangen wird, zum „Führer“ und verbannt ihn, um  
sein Hab und Gut konfiszieren zu können. Die  
Folgen dieses empörenden Vorgehens werden nicht  
ausbleiben. — Die Ausgaben für den  
Brandvaalkrieg überschritten nach der „Daily  
Mail“ das englische Kriegsbudget bereits um 375  
Millionen. Das Blatt erzählt, wegen dieser Budget-  
überschreitung werde das Parlament wahrscheinlich bis  
Ende Januar vertagt werden.

**Frankreich.** Ein Gegenbesuch Loubets  
beim Jaren ist schon wiederholt angekündigt worden.  
Neuerdings will die Zeitung „Echo de Paris“ wissen,  
daß Präsident Loubet die Einladung des Kaisers  
von Rußland angenommen habe und im April  
nächsten Jahres mit dem Ministerpräsidenten  
Delcand-Houssieu, dem Minister des Auswärtigen  
Delcand und dem Generalkonsul Brugère nach  
Petersburg reisen werde. — Zur Ausführung  
des französischen Vereinsgesetzes\* meldet  
die „Wolfs Bureau“ aus Paris vom Donnerstag: Die  
Regierung hat bisher Genehmigungsgesuche von 39  
Männercongregationen und 341 Frauencongregationen  
erhalten, die zusammen über 3400 Anstalten besitzen.  
Der Justizminister wird demnach an die Staats-  
anwaltschaft ein Rundschreiben über die Anwendung des  
Vereinsgesetzes richten.

**Niederlande.** Von dem neuen holländi-  
schen Ministerpräsidenten Kuypers haben die

Buren nichts zu erwarten. Auf eine Anfrage des  
Deputirten Berhey erklärte am Dienstag der Premier-  
minister Kuypers in der zweiten Kammer, mit dem  
Passus in der Thronrede, daß die Beziehungen zu  
den auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten seien,  
sei nicht beabsichtigt worden, die Perspektive auf eine  
Action der Regierung oder anderer Kreise zu Gunsten  
der Buren zu eröffnen. Die Regierung habe die von  
dem vorigen Cabinet hinterlassene Lage übernommen.  
Der frühere Minister Borgehuis stellte fest, daß das  
vorige Cabinet im vergangenen Jahre für sein Ver-  
halten Besal geerntet habe. Er, Reubner, müsse  
gegen jeden Tadel, der gegen das frühere Cabinet  
ausgesprochen würde, Verwahrung einlegen. Minister-  
präsident Kuypers sagte in seiner Erwiderung, er habe  
nicht etwa erklärt, daß die gegenwärtige Regierung  
niemals mehr etwas zu Gunsten der Buren thun  
wolle.

**Türkei.** Ein Theil des französisch-türki-  
schen Konflikts ist aus der Welt geschafft. Aus  
Konstantinopel meldet vom Mittwoch das „Wiener  
f. t. Telegr.-Corresp.-Bur.“: Da die französische Re-  
gierung das Arrangement der Porte mit Tubini  
nunmehr angenommen hat, ist diese Frage nunmehr  
abgeschlossen. Dagegen lehnt die französische Re-  
gierung die Annahme des Vorschlags der Porte betr.  
die Ordnung der Angelegenheit Corando ab und wird  
der Porte unverzüglich durch den Botschaftsrath Bapst  
ihre Bedingungen für die Regelung dieser Angelegen-  
heit bekanntgeben. Sie verlangt die Zahlung von  
9 pCt. Zinsen.

**Serbien.** Zur Thronfolgefrage in  
Serbien wird folgendes Dementi losgelassen: „An  
zukünftiger Stelle werden sämtliche in der ausländi-  
schen Presse verbreiteten Gerüchte von einer angeblich  
bevorstehenden Einsetzung eines Thronfolgers in ent-  
schiedenem Maße als jeder Grundlage entbehrend be-  
zeichnet mit der Versicherung, daß die Thronfolgefrage  
bisher überhaupt nicht den Gegenstand irgendwelcher  
Discussion zwischen den maßgebenden Faktoren ge-  
bildet habe.“ — Bekanntlich hieß es, Alexander wolle  
den Bruder seiner geliebten Draga, einen simplen  
Leutnant, dem serbischen Volk als Thronfolger auf-  
halten. Vielleicht waren die Trauben doch zu sauer.

**China.** Zur Lage in China liegen folgende  
Melbungen vor: In Schanghai wird zum 28.  
September ein Bataillon japanischer Infanterie er-  
wartet, welches die jetzt dort befindlichen japanischen  
Matrosen ablösen soll. — Das „Reuter'sche Bureau“  
meldet: Die Nachrichtenabteilung des englischen  
Kriegsministeriums ist im Begriff, Expeditionen, wie  
die des Majors Manifold, die für die Peking verlies,  
nach verschiedenen Theilen Chinas zu entsenden, da  
der Feldzug von 1900 gezeigt hat, daß die militäri-  
schen Informationen der Engländer denen der Russen  
und Japaner nachstehen und die Behörden sich der  
hohen Voricht halber auf künftige Eventualitäten  
vorzubereiten wünschen.

### Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser erlegte Mit-  
woch Abend in dem Revier Warren drei Girsche,  
einen Zwölf-, einen Vierzehn- und einen Sechzehn-  
Ender. Donnerstag früh erlegte der Kaiser auf der  
Frühfährte im Revier Goldap einen kapitalen  
Zwanzigender.

— (Prinz Tschun) wird nach wenigen Tagen  
direct nach China zurückkehren. Eine Correspondenz  
berichtet darüber: Aus Peking ist an den Prinzen  
bereits vor etwa acht Tagen die telegraphische  
Weisung nach Berlin gelangt, der zufolge er un-  
mittelbar nach Erledigung seiner Mission in  
Deutschland direct nach China zurückkehren solle.  
Demgemäß hat der Prinz den Plan, dahin über  
Amerika zurückzufahren und daselbst Aufenthalt zu  
nehmen, aufgegeben, und kann er darum auch die  
anderen, auf mehreren Höfen und Regierungen in  
Europa an ihn bereits gelangten und noch beab-  
sichtigten Einladungen nicht annehmen. Vom



„Norddeutschen Lloyd“ wurde für den Prinzen und sein gesamtes Gefolge die Reservierung aller erforderlichen Plätze noch auf dem am 1. October von Genoa nach China abgehenden Reichspost-Dampfer ermöglicht. Diesen Freitag erfolgt die Rückkehr des Scherprinzen nach Berlin. Wegen der Kürze der Zeit mußte die Beschäftigung einer ganzen Reihe industrieller Establishments unterbleiben, die von der hiesigen chinesischen Gesandtschaft angegeben waren. Am Sonntag Mittag dürfte die Abfahrt des Prinzen mit seinem Gefolge von Berlin nach Genoa erfolgen.

(Die Bremische Gewerkekammer) hat im Namen von Industrie und Handwerk sich gegen die Zolltarifvorlage ausgesprochen und die Hoffnung damit verbunden, daß seitens der durch den Zolltarif schwer geschädigten Bundesstaaten im Bundesrat die erforderliche Mehrheit dem Entwurf die Zustimmung verweigert und von der Reichsregierung die Vorlage eines anderen Befehrsentwurfes verlangt wird, oder daß der gegenwärtige Entwurf doch wenigstens, ehe er an den Reichstag gebracht wird, eine derartige grundsätzliche Aenderung erfährt, daß dadurch die Produktions- und Absatzverhältnisse der Gewerbe in ihren notwendigen Fortschritten nicht unterbrochen werden. — Die Handelskammer in Hirschberg-Schönaubach hat sich ganz entschieden gegen den in dem neuen Zolltarifgesetz vorgesehenen Minimaltarif für die vier Hauptgetreidearten und gegen jede wesentliche Erhöhung der Zölle auf die notwendigen Lebensmittel, namentlich auf Getreide ausgesprochen. — Die Handelskammer in Leipzig hat sich gegen die gesetzliche Einführung eines Minimaltarifs, gegen die Höhe der Produktions- und Absatzverhältnisse der Getreide erklärt. — Die Handelskammer in Iserlohn ist entschieden gegen jede Erhöhung der Getreide- und Lebensmittelzölle, insbesondere auch gegen den Minimaltarif.

(Zum Kampfe gegen die Zollvorlage.) Mit zudersüßen Redensarten suchte Excellenz Möller, wie man auswärtigen Blättern von Berlin schreibt, den gewerblichen Sachverständigen bei den in diesen Tagen stattgehabten Konferenzen die harten Wässer der Tarifnovelle schmachtlich zu machen, indem er zugleich ihnen das besondere Vergnügen bereite, daß er für seine Person alle ihre formellen Vorschläge bezüglich Eintheilung und Anordnung der einzelnen Abschnitte des Tarifs bereitwillig acceptierte. Möller begann die Besprechung mit dem Hinweis, daß es sich nicht empfehle, in den neuen Tarif die bisherigen Vertragsabstände einzufüllen, sondern geboten erscheine, zum mindesten auf die höheren Zollsätze des früheren autonomen Tarifs zurückzugehen. Es sei doch zweifellos, daß das Deutsche Reich, wie früher, so auch heute wieder von diesen höheren Zollsätzen aus zu verträglichen Bedingungen mit den Auslandsmächten gelangen könne. Daß sich inzwischen auf dem Weltmarkt, wie auch in den eigenen wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Vaterlandes erhebliche Veränderungen vollzogen haben, ließ der preussische Handelsminister außer Betracht, und den gewerblichen Sachverständigen wurde keine Möglichkeit gegeben, diese Grundfrage zu erörtern, da sie nur über ihre eigenen Ansprüche an den Zolltarif Auskunft zu geben und Anträge zu stellen hätten. Zu ihrer Berücksichtigung wurde ihnen zu verstehen gegeben, daß es sich bei den Zollsätzen der Tarifnovelle nur um Vorschläge gehandelt habe, die noch beliebig geändert werden könnten. Insbesondere biete sich ja noch immer jeder Branche der Industrie genügende Gelegenheit zu erklären, ob und wie sie in ihren Schutzrollen nachlassen wolle. Solche Wünsche würden seitens der preussischen Regierung wohlwollendste Berücksichtigung finden.

(Ein possidliches Mißgeschick) ist am Donnerstag der „Dtsch. Tagesztg.“ in ihrer Erörterung über den sozialdemokratischen Parteitag passiert. Das Organ des Bundes der Landwirthe schilt auf der ersten Seite sehr von oben herab auf die bürgerliche Presse, die über die sozialdemokratischen Parteitage berichtet, „als ob sie von einer weichen Bedeutung hätten und zu den Haupt- und Staatsaktionen des politischen Lebens gehörten.“ Die bürgerliche Presse sollte sich durch eine solche Ueberschätzung der Uebereinstimmungen selbst ein Armuthszeugnis aus. Auf der zweiten Seite berichtet aber das Organ des Bundes der Landwirthe selbst in einer ganzen Spalte über die Tags vorher stattgehabten Uebereinstimmungen und leitet ihre Bericht mit den vielversprechenden Worten ein: „Die gestrige Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages war überaus interessant. Man könnte sie füglich als das bezeichnende, was der Wiener eine „Gag“ und der Berliner „Kagengeschichten“ nennt.“ — Es giebt doch wirklich noch Consequenz.

(Kalt berechnende Geschäftleute)

sind die Herren vom Großgewerbe, der höchste eigene Vortheil ist der alleinige Leitfaden für ihre handelspolitische Thätigkeit. So urtheilt die „Köln. Volksztg.“ am Schlusse eines Leitartikels über die jüngsten Erfahrungen. — Sind denn etwa die Agrarier etwas Besseres? Der höchste eigene Vortheil ist auch für sie der alleinige Leitfaden für ihre handelspolitische Thätigkeit. Bemerkenswerth ist auch der Schlusssatz in diesem Artikel, worin es heißt: Es könne „kaum einem Zweifel unterliegen, daß der neue Zolltarif, soweit er großgewerbliche Erzeugnisse betrifft, in vielen Punkten so unbeschreiblich hoch ist, daß die Vertreter der Landwirtschaft und insbesondere auch die Gegner der vielfach herrschenden Syndikatswirtschaft die Herabsetzung jener Zölle sogar auch dann beantragen könnten, wenn den landwirthschaftlichen Forderungen vollentsprochen würde.“

— Nicht so, da sind wir auch dabei. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine große Zahl von Erhöhungen der Industriezölle nur dazu dienen wird, Preiskombinationen und Syndikatsbestrebungen zu verstärken und auch dort wachzuerufen, wo sie bisher infolge der Concurrenz des Auslandes unmöglich waren.

(350 Typusfälle) sollen nach der „Köln. Ztg.“ an Bord des Dampfers „Batavia“ unter den deutschen Chinatruppen auf der Ueberfahrt aus Ostasien vorgekommen sein. Das Kriegsministerium theilt mit, daß „einzelne Typusfälle“ an Bord des Dampfers „Batavia“ vorgekommen seien und auch der Transport auf dem Dampfer „Nectar“ „nicht gänzlich frei von solchen“ sei. Deshalb sollen diese Transporte von später eintreffenden getrennt gehalten werden und die künftig eintreffenden Truppen auf dem Uebungsplatz Vöckel in Holstein, das über Wien zurückkehrende Chinabataillon aber auf dem Uebungsplatz in Ramedorf in Schlesien aufgelöst werden. Ueberall aber ist eine Begrüßung der Truppen durch ihre Angehörigen ausgeschlossen.

(Von der Marine.) Die Vorgänge an Bord des Kreuzers „Gazelle“ werden im „Berl. Tagebl.“ zurückgeführt auf die Unzufriedenheit über den strammen Dienst. Außer den Gefährlichkeitsfällen soll wohlwollendes Manila-Tau über Bord geworfen sein. Auf der Danziger Rheide war die „Gazelle“ mit Arrest belegt. Während die übrigen kleinen Kreuzer anfangs voriger Woche einzeln nach Kiel zurückkehrten, ist die „Gazelle“ am Freitag in Begleitung von Linien Schiffen nach Kiel abgegangen.

(Die Anwendung der polnischen und tschechischen Sprache) in öffentlichen Arbeiterversammlungen ist von den Polizeibehörden der sächsischen Industriebezirke verboten worden.

### Volkswirtschaftliches.

(Der Hafen von Emden ist neuerdings zu einem Seehafen für die großen Eiseschiffe ausgebaut worden. Der Binnenhafen, welcher Schiffe von reichlich 6 Meter Tiefgang aufnehmen kann, ist erheblich vergrößert und in allen seinen Theilen vervollkommen. Der neue offene Außenhafen hat eine Tiefe von 11,5 Meter unter Mittelhochwasser erhalten, die es gestattet, daß die großen Schiffe bis zu 8,2 Meter Tiefgang stets flott bleiben. Das Fahrwasser der Unterems wird von Emden abwärts auf 10 Meter vertieft. Der Außenhafen und die Unterems bleiben auch im Winter für die Schifffahrt offen. Der Außenhafen ist mit einem ausgebeugten Quai, großen Segelersdocks, mit elektrischen Krananlagen, Kohlenkutschtrahnen, Hafenbahn und allen sonstigen Erfordernissen eines großen Seehafens ausgerüstet. Im Außenhafen ist ein Freiheizt errichtet, der Anfang August 1904 vollständig eröffnet worden ist. Der Freiheizt wird vollständig als Ausland behandelt, demzufolge der Schiffsverkehr, die Ein- und Ausladung, sowie die Lagerung und Behandlung aller Waaren im Wesentlichen von Zollkontrolle befreit sind.)

(Die Zukunftsbewegung in Amerika) ergreift immer weitere Industriezweige. Kürzlich hat die American Tobacco Company den Versuch gemacht, ihre Geschäftstätigkeit auch nach Europa auszudehnen. Während in Deutschland diese Versuche mißlingen, scheitern der Gesellschaft in England sich jetzt günstigere Aussichten zu eröffnen. Ihre Verhandlungen mit einer großen Vierpfeiler Tabak- und Cigarettenfabrik, der mit einem Capital von 10 Millionen Mk. arbeitenden Ogden-Gesellschaft, sind so weit gediehen, daß die Directoren der Ogden-Gesellschaft in einer am 17. d. M. abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ihren Besitz an Werthen der Gesellschaft zu verkaufen und den Actionären und Obligationären zu empfehlen, angesichts der günstigen Bedingungen das Gleiche zu thun. Daß die Amerikaner bei ihren Bestrebungen, den Weltmarkt zu erobern, von Deutschland Abstand nehmen werden, ist nicht anzunehmen, aber die Sache ist, wie die „Dtsch. Tagesztg.“ dazu bemerkt, in Folge der verhänglichen deutschen Tabaksteuergebung

schwierig, da sich unter der Herrschaft derselben ein so großartiger Kleinbetrieb in der Tabak- und Cigarettenfabrikation entwickelt hat, daß eine Monopolisierung dieser Betriebe in einer Hand ausgeschlossen erscheint. Immerhin werden aber doch die deutschen Tabakintereffenten gut thun, auf ihrer Hut zu sein, um zu verhindern, daß der amerikanische Tabaktrauf bei uns festen Fuß fass.

### Provinz und Umgegend.

(Wittenberg, 21. Sept. Wie das „Wittenb. Tgl.“ erfährt, wurde am Donnerstag Abend während der Eisenbahnfahrt von Wittenfeld nach hier die Tochter eines hiesigen Kaufmanns in der größtlichen Weise belästigt. Die junge Dame, welche in Wittenfeld ein Frauenabtheil des gegen 3/10 Uhr hier eintreffenden Schnellzuges bestiegen hatte, wurde während der Fahrt dadurch in Angst und Schrecken versetzt, daß ein Mann an das Fenster klopfte und in das Abtheil einwirkend suchte, was aber die Dame durch die Drohung, die Nothleine ziehen zu wollen, verhinerte. Hier angekommen, wurde der Zug unter Hinzuziehung eines Polizeibeamten abgeseht und der Attentäter Henry Auerbach, in Firma Auerbach u. Rehsfeld, Damerconfection, Berlin, Jerusalemstraße 18, festgesetzt.

(Duedlinburg, 21. Sept. Der sächsisch-anhaltische Städteitag wurde heute Abend durch eine gut besuchte Vorerammlung im Richter'schen Gesellschaftslocale eröffnet. Der diesige Oberbürgermeister Banfi hieß die Vertreter namens der städtischen Behörden und der Bürgerchaft mit herzlichsten Worten willkommen und betonte, daß die diesjährige Tagung die erste sei, an der auch die anhaltischen Städte teilnehmen. Mit dem Wunsche, daß sich die Gäste während ihres Aufenthalts in hiesiger Stadt wohl und heimlich fühlen und sich der hier verlebten Tage noch recht lange erinnern möchten, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Oberbürgermeister Schneider aus Magdeburg, der Vorsitzende des Städteitages, dankte in dessen Namen für die überaus freundlichen Begrüßungsworte und glaubte, namens seiner Mitgließer versichern zu können, daß man der Einladung Duedlinburgs mit Freuden nachgegeben sei. Dies beweise der äußerst zahlreiche Besuch, denn noch seiner der früheren Städteitage habe sich eines solchen zu erfreuen gehabt, wie der diesjährige. Er ist der Ueberzeugung, daß den Theilnehmern in der alten Stadt eine Fülle von Anregung geboten wird. Den Wunsch, daß die Stadt Duedlinburg wachsen, blühen und gedeihen möge, ließ der Redner in einem Hoch auf sie auslingen. Oberbürgermeister Schulz aus Köthen dankte namens der anhaltischen Städte für die diesen gebührenden überaus freundlichen Begrüßungsworte und sprach seine Freude über deren Anstufung an den sächsischen Städteitag aus. Zugleich gab er bekannt, daß die Stadt Dessau gewillt sei, den nächstjährigen Städteitag nach dort einzuladen. Mit dem Wunsche, daß der geschlossene Bund den anhaltischen und sächsischen Städten zum Segen gereichen möge, schloß der Redner mit einem dreimaligen Hoch auf den sächsisch-anhaltischen Städtebund. Oberbürgermeister Banfi machte sodann noch einige geschäftliche Mittheilungen. In zungeloser Weise blieben die Anwesenden noch einige Stunden beisammen, während die Stadtkapelle für musikalische Unterhaltung sorgte.

### Vermischtes.

(Von der letzten Anwesenheit des Kronprinzen) in Holland wird folgende Geschichte mitgetheilt. Der Kronprinz, der unter dem Namen eines Grafen von Geldern reiste, konnte vollständig unerkannt überaus willkommen war es ihm gelungen, daß ihm in Amsterdam, wo er auch immer sich aufgehalten, eine alte ärmlich aussehende Frau folgte, der auch verschleierte Male ein Almojen verabreicht wurde. Als der Graf von Geldern eines Morgens in aller Frühe aus seinem Hotel in Amsterdam schritt, fiel sein Blick wieder auf das am Gitter des Hotels lehrende alte Frauchen. Einer der Herren aus dem Gefolge des Kronprinzen erkannte sich näher nach der Frau und erfuhr, daß sie der verheiratete Beamtin-Beamtin des Reichs war, der unermant den Schritten des Kronprinzen überall folgte.

(Einen neuen Trick) hat angeblich eine Gaunerhande gefunden, die in Toskana und Umkreis die Weinen treibt. Die Gauner sind auf den Weinstämmen thätig. Einige von ihnen sind mit Handspiegeln ausgerüstet und handhaben diese dergestalt, daß sie den Dämonen und Bösen Sonnenstrahlen ins Auge senden. Dadurch werden die Thiere wild, reißer sich los und rennen wie rasend auf dem Marktplatz umher. Bei dem großen Durcheinander, das dem entsteht, fällt es den Gaunern leicht, den Weinstämmen und Bäumen Gab zu stehlen. Am Mittwoch übten sie ihren Gaunertrick mit bestem Erfolge auf dem Weinstamm zu Castel del Piano aus. Die von dem Weinstamm zur Kaiserer gezielten Kinder warfen bei ihrem wilden Lauf alle Verkaufsstände zu Boden. Auch viele Weiden wurden von ihnen niedergedrückt und verunreinigt. Als der Sturm zu Ende war und die Thiere sich wieder beruhigt hatten, hielten sie heraus, daß gegen zwanzig Marktschäfer um zum Theil hohe Summen beschossen worden waren.

(Eine Kistenjägerstimmung) wird aus Amerika gemeldet. Die sieben Hügel, welche Eldoro im Staate Colorado umgeben, brennen. Der Winterkamp in Grandisland, die Maschinen und die Almgewächse sind gefährdet. Die Stadt Battie ist zerstört. Ein Gebiet von 50 Quadratkilometern steht in Flammen.







**Musgewürz**  
 von höchstem Aroma in Beuteln  
 à 50, 25 und 15 Pf. empfiehlt  
**A. B. Sauerbrey.**

**Prima Saatweizen (Sibirisch),  
 pa. Saatroggen (Balken)**  
 sehr ertragsreich hat noch zu verkaufen  
**W. Seewald,**  
 früher J. G. Stichel.

**Russischen Salat,  
 Kieler Speck-Bücklinge,  
 Rügenvalder Gänsebrust,  
 echte Teltower Rübchen,  
 echten Magdeb. Sauerkohl**  
 empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

**Zur Herbstpflanzung**  
 empfiehlt die Baumschule von  
**C. Patzsch in Zweimen**  
 bei Pöthen  
 hochstämmige zu Straßenpflanzungen veredelte  
 Äpfel- und Sauerkirschen, Äpfel,  
 Birnen, Pflaumen, Pfirsichen, Aprikosen,  
 Stachel- u. Johannisbeeren usw.

**Witwenarten  
 und Verlobungs-Anzeigen**  
 in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen  
**F. Karius, Brühl 17.**

  
**Trockne Maß-  
 presssteine**  
 hat zum Sommerpreis abgegeben  
**Grube Zöschchen.**

**Bischdorf.**  
 Sonntag den 29. Sept., von abends 7 Uhr an,  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**G. Weber.**

**Weintraube.**  
**Erntedankfest.**  
 Morgen Sonntag den 29. d. M., von nach-  
 mittags 3 Uhr an.  
**Ballmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Pietschmann.**

**Drei Schwäne.**  
 Heute Sonnabend  
**Schlachtefest.**  
**Abends Salzknochen.**  
**Wurstfest à Pid. 70 Pf.**

**Café Hohenzollern.**  
 Empfehle meinen guten  
**Mittagsstisch zu 50 Pfg.**  
 Sonnabend Abend als Stamm:  
**Rebkuh mit Weinkraut.**

**Rathskeller.**  
 Empfehle meinen anerkannt guten  
**bürgerlichen Mittagstisch.**  
**Biere vorzüglich.**  
**Franz Mähner.**

**Geiselschlösschen.**  
 Heute Abend von 6 Uhr an  
**ff. Backbraten.**  
**Satzrippchen, Salzknochen,  
 frische Süße ff., Bratheringe,  
 Gardinen, Polkropfen u. s. w.**  
 Sammtliche Speisen auch außer dem Hause.  
**Julius Grobe.**  
 NB. Machte besonders auf meine  
**neuen Automate**  
 aufmerksam, welche Jedermann angenehme  
 Unterhaltung bieten.

# Kartoffel-Verkauf.

**Magnum bonum**  
 verkauft in großen und kleinen Quantitäten die Güterverwaltung von  
**Carl Berger, Merseburg.**

# Am Thüringer Hof bei Schröder's

befindet sich einige Tage  
**Wendt's grösste Schiesshalle.**  
 Es laden freundlichst ein  
**die Burendamen.**

**Herbst- und Winter-  
 Kleider- u. Blousen-Stoffe**  
 Nur Neuheiten dieser Saison!      Billigst, streng feste Preise!

**Theodor Freytag,**  
 Merseburg, Hofmarkt 1.

**Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1,  
 im Rathhaus.**  
 Aeltestes Spezialgeschäft reeller  
**Herren- und Knaben-Garderoben,**  
 gewahrt von jetzt an ausserordentlichen Rückgang auf seine streng festen, aufgedruckten und am  
 Gegenstand befestigten Preise  
**10 Prozent Rabatt.**

**Modes.**  
 Gestatte mir ergebens anzugeben, daß sämtliche  
**Neuheiten der Herbst- u. Winter-saison**  
 eingetroffen sind.  
**Modellhüte** stehen zur gest. Ansicht.  
 Hochachtungsvoll  
**J. Hagen (H. Dress's Nachf.).**

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
 mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet zu Jedem-  
 man zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen,  
 Woll-, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kosten-  
 los, wenn Sie eine Postkarte senden. An den Waaren-Einkaufs-  
 Verein zu Görlitz od. an die Verkaufsstelle des Görlitzer  
**Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.**

**Auf zum Kampf**  
 gegen die Lebensmittelvertheurer! Es gilt jetzt allenthalben im Lande sich  
 zu rühren, um das dem Vaterlande und dem Volke in dem neuen Zolltarif-  
 entwurf drohende Uebel abzuwenden.  
 Die „**Freisinnige Zeitung**“ vertritt ebenso entschieden wie sachlich die  
 bisherige Handelspolitik der Regierung.  
 Für das  
**IV. Quartal**  
 nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns Abonne-  
 ments zum Preise von  
**3 Mark 90 Pfg.**  
 entgegen. In Berlin und Provant bestellen alle Zeitungsbedienten die „**Frei-  
 sinnige Zeitung**“ zum Preise von 3 Mk. 60 Pfg.  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch gegen Einreichung der  
 Abonnements-Dultung für das IV. Quartal die noch im September erscheinenden  
 Nummern kostenfrei zugesellt.

**Gardinen, Bitragen, Stores,  
 Spachtelborden,**  
 weiß u. crème, in den neuesten Mustern u. Qualitäten.  
**Reste für 1 bis 4 Fenster empfiehlt**  
**Bertha Naumann,**  
 an der Geisel 2, 1.

**Männer-Turn-Verein.**  
 Sonntag den 29. d. M.,  
 nachmittags,  
**Spaziergang mit  
 Damen**  
 nach Schöpan.  
 Dorthelbst  
**Tänzchen.**

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
 Sonntag den 29. Septbr. cr.  
**Ausflug mit Damen**  
 nach Meusdau  
 (Schmidt's Gehöf).  
 Abgang 2 1/2 Uhr Nachm. von der „Waldsee-  
 brücke“.  
**Der Vorstand.**

**Turnverein Wegwitz.**  
 Unter Bekräftigung Abschieds-  
**Ball** findet Sonntag den 29.  
 September statt.  
 Freunde und Gönner laden  
 wir hiermit freundlichst ein.  
**Der Vorstand.**

**Gasthaus Leuna.**  
 Sonntag den 29. September, von Nachm.  
 3 Uhr an.  
**gr. Mann- u. Kreisbüchsen,**  
 verbunden mit  
**Concert und Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Köhler.**

Sollte einer meiner werthen Gäste durch das  
 Circular übersehen worden sein, so bitte ich,  
 dieses als Einladung anzusehen.  
 NB. Für ff. kalte und warme Speisen  
 und Getränke ist aufs Beste gesorgt.

**Heute Abend Salzknochen.**  
**E. Vogel, Sand 15.**

Welcher Herr ertheilt  
**Unterricht in Gabelsberger  
 Stenographie in Privat?**  
 Offerten unter L. 80 an die Exped. d. Bl.

**Stadtvertreter.**  
 Für den Betrieb eines beschrieblich vor-  
 geschriebenen Artikels der Farbenbranche  
 an Fabrikanten, Hausbesitzer u. Private  
**gegen hohe Provision**  
 gesucht. Offerten mit G 781 an Hansen-  
 feind & Vogler, H.-G., Leipzig.  
**Tüchtige Manometerbauer**  
 werden sofort gesucht.  
**Carl Berger, Halle a. S.,  
 Gottesackerstr. 16.**

Für mein Detail-Geschäft Entenplan Nr. 7  
 suche ich sofort ein  
**junges Mädchen**  
 aus anständiger Familie als Verwende. Zu-  
 melden im Hause Brühl 6.  
**Friedrich Lichtenfeld.**

**Ein kräftiger  
 Arbeitsburche,**  
 16-17 Jahre alt, für dauernde Beschäftigung,  
 sofort gesucht.  
**Gebr. Wirth,  
 Weissenfelder Str.**

Ein Burche anhand Eltern, 16 Jahre alt,  
 sucht Beschäftigung  
**Breitestr. 20, II.**

**Chapeau clique**  
 Sonnabend Nacht vom „Aboll“, Damm 10,  
 verloren. Bitte ihn, wenn noch brauchbar,  
 gegen Belohnung abzuha. in der Exped. d. Bl.  
**Einigenhücher gefunden.**  
 Gegen Infortionsgebühren abzugeben.  
**Preiserlöste 4.**

**Gänsefedern,**  
 Es sind 100.000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
 Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwanz-  
 bannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daun-  
 nen. Preis u. beste Reinigung garantiert.  
 Gute, preisen. Bettfedern 1 Stück für 0 50-0 80  
 1 Mk. 1 40. Prima Gänsefedern 1, 60-1 80. Wo-  
 larfedern halbwegs 2; hoch 3 50. Silberweiße  
 Gänse u. Schwannenseiden 2 50-3 10. Die  
 beste Gänse- u. Schwannenseiden 3 50-4 50.  
 8-10 A. Gut gewaschene Gänsefedern 5 50-6 50.  
 Federbannen 3 40-4 50. Jedes beliebig Quan-  
 tum liefert gegen Nachnahme! Rückstellungen  
 bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
 in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
 Wir haben u. ausführl. Preislisten, auch über  
 Bettstoffe, umsonst u. portofrei. Eingabe der  
 Preislisten für Federbannen ebenfalls  
**Siegru eine Postlage.**



Provinz und Umgegend.

† Aken, 26. Sept. Der Kronprinz segte gestern, von anbauern prächtigem Wetter begünstigt, seine Büßsänge im Revier Unterbuck fort. Auch gestern erlegte er einen kapitalen Zwölfender. Den Vorgängen beim Aufbrechen und Ausweiden des Wildes folgte er wiederum mit Aufmerksamkeit; auch besichtigte er das Geweih seiner Jagdbeute sehr genau.

† Staßfurt, 26. Sept. Mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge vom Frankfurt a. M. traf heute früh gegen 8 Uhr der chinesische Prinz Tschun nebst Gefolge auf hiesigem Bahnhofe ein und wurde vom Geheimen Berg- und Schmelzwerksdirektor Grafen empfangen. In Begleitung des Prinzen befanden sich Generalmajor v. Höpfer und Herr v. Leichmann vom Auswärtigen Amt zu Berlin. Die Gäste fuhrten zunächst nach dem Steinpoffischen Hotel; dann hielten sie dem Abendessen und Verlepfische Schokolade und hierauf dem Verkaufssyndikat einen Besuch ab. Kurz nach 1 Uhr kehrten sie zurück und nahmen das Diner in genanntem Hotel ein, an dem außerdem eine größere Anzahl vom Syndikat geladener Herren teilnahmen. Kurz nach 5 Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen und seines Gefolges nach Berlin.

† Weimar, 25. Sept. Eines der Kinder der Arbeiterfamilie, die der Gutsbesitzer Weide in Kerpöhlen beschäftigt, spielte gestern Nachmittag in der dritten Stunde in der Nähe der Scheune mit Streichhölzern. Es brannte verzeiteltes Stroh an und gleich danach ging das Gebäude in Flammen auf. Die Flammen griffen schnell um sich und zogen noch ein großes Stallgebäude, sowie das Arbeiterwohnhaus in Mitleidenschaft. Der angerichtete durch Versicherung gedeckte Schaden ist ein enormer, da sämtliche reichen Gmtervorräte mit verbrannten.

† Weimar, 26. Sept. Bei einem Tanzvergnügen in Wiegendorf wurde der Gastwirt lange aus Schnabeborf von zwei jungen Burfchen mit Bierstein erschlagen. Einer der Thäter ist flüchtig, der andere wurde verhaftet.

† Greiz, 26. Sept. Infolge Gasvergiftung wurde heute früh die Frau des Fabrikanten Ernst Wagner im Schlafzimer todt aufgefunden. Der 13 jährige Sohn farb einige Stunden später. Zwei Mädchen, die im Nebenzimmer gefchlafen hatten und auch vergiftet waren, befinden sich wieder wohl. Mit der Aerzteleitung beschäftigte Klemmer sollen die Schuld am Ausstromen des Gases tragen.

† Schleusingen, 26. Sept. Die Kartoffelernte ist dieses Jahre so ergiebig, daß der Gmter Speisefartoffeln mit 1,50 bis 1,80 Mk. angeboten wurde. — Das Hochwird hat dieses Jahr in mehreren Gemartungen unseres Kreises nicht unbedeutenden Schaden an Getreide, Hüben und Kartoffeln angerichtet. — Dieser Tage fiel der Schlosser August Dahn in Wäbendorf beim Dfhtschleifen so unglücklich von der Leiter, daß er am selbigen Tage verstarb. — Der Landwirth Georg Messerschmidt in Mittelschmalbalben stürzte von einem Fuhrer Gaser und brach das Genick.

† Alstedt, 26. Sept. Am Dienstag Abend wurde der Arbeiter Friedrich Helbing auf dem Felde von Arbeitern in bewußtlosem Zustande aufgefunden. S. lag neben dem mit Pferden bespannten Wagen und war von einem der Pferde bearigt gegen den Kopf geschlagen worden, daß er einen schweren Schädelverletzt erlitt. Der Unglückliche farb bald nach seiner Einlieferung in die Hallische Klinik.

† Garzgerode, 24. Sept. Förster Meite hatte am Sonntag das selene Jagdglück, am fogen. Judenteich einen Fluß- oder Fischadler zu erlegen, der eine Flügelspannweite von 165 Centimeter hat. Dieser Fischadler wurde schon seit einigen Wochen beobachtet, wie er, über den Teichen freisend, plötzlich unter Wasser tauchte und mit einem Fisch in den Krallen sich wieder in die Lüfte erob.

† Gommern, 25. Sept. Ein als Zeuge geladener Einwohner hat dem Gericht eine Rechnung aufgesetzt, worin sich auch eine Rubrik „Anzahlung des Sonntagsganges“, den er bei Erscheinen vor Gericht angezogen hatte, befand.

† Nordhausen, 26. Sept. Vor mehreren Tagen hatte, wie der Hall. Ztg. von einem Mitreisenden berichtet wird, ein Nachzug auf der Strecke zwischen Wigenhausen und Kassel (Bahnlinie Berlin-Frankfurt a. M.) einer unfreiwilligen Aufenthalt von mehr als einer Stunde, bis endlich eine telegraphisch von einer Nachbarstation herbeigerufene Locomotive vorgespannt wurde. Diese zog den Zug über die unpassierbare Stelle. Das unfreiwillige Halten des Zuges an jener Stelle hatte, wie durch Nachforschung festgestellt wurde, darin seinen Grund, daß die Eisenbahnlinien (und der Bahnhof) derart mit Willharden von Haupen bedeckt waren, daß die Räder der Bahnwagen und

der ersten Locomotive sich in der gleisförmigen Masse zwar drehten, aber nicht fortzubewegen vermochten. — Gestern Mittag fuhr der Arbeiter Zfermann aus Madenrode auf einem Handwagen Karrefeln nach der Nachbarstadt Sachsa. Auf einer freien Anhöhe segte er sich auf der Handwagen und ließ denselben bergab laufen. Der Wagen geriet in rasend schnellen Lauf; Zfermann wurde ab und gegen einen Baum geschleudert und zwar mit solcher Wucht, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgeben mußte.

† Leichwolfsramsdorf, 25. Sept. Vor einiger Zeit wurde der Gasthofbesitzer Wolf hier selbst von Wabniden befallen, die so schlimm wurden, daß W. nach Jena in die Heilanstalt transportirt werden sollte. Kurz vorher verstarb W., trotz sorgfältigster Ueberwachung, sich in den Besitz eines Tafelmessers zu setzen und zu entleeren. In einem Korsetze in der Nähe des Dorfes brachte er sich mit dem Messer mehrere gefährliche Wunden bei. Blutüberströmt und besinnungslos fand man ihn, das Messer wurde aber vergeblich gesucht. Nach der Einlieferung in die Heilanstalt in Jena beauptete W., daß er ein Messer verschluckt habe. Da ihm aber die Speisen gut bekamen, hielt man dies für ihre Rede. Später plagte W. über furchtbare Schmerzen im Magen und bald darauf trat der Tod ein. Die Section der Leiche ergab, wie es in einem Schreiben an den hiesigen Gemeindevorstand heißt, daß W. thatsächlich ein abgerundenes Messer mit Griff im Magen hatte, das in die Därme gerathen war, diese teilweise zerschnitten hatte und den Tod herbeiführte.

† Meerane, 25. Sept. Eine große Feuerbrunst hat heute Nachmittag in den 1 1/2 Stunde von hier entfernt gelegenen altenburgischen Dorfe Bornshain gewüthet. Gegen 1/2 Uhr brach (vermuthlich durch ein Kind verursacht) im Kerperschen Gute Feuer aus, das sich bei heftigem Winde auch auf zwei Nachbargüter (Hering und Gerth gehörig) verbreitete und die aus 9 Gebäuden bestehende Bauerngüter mit allen Gmtervorräthen total einscherte. Auch mehrere Kinder und Schafe sind mit verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

† Meerane, 24. Sept. Der Monteur Meyer vom hiesigen Elektrizitätswerk stieg in dem irrigen Glauben, daß der Strom abgestellt sei, zum Zwecke einer Reparatur am Leitungsdraht auf einen Leitungsmast. Kaum hatte er den Draht angefaßt, so stürzte er unter der Einwirkung eines starken elektrischen Schlagess vom Mast herunter und blieb todt auf dem Plage liegen. Der Verunglückte war verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

† Chemnitz, 26. Sept. Bei einem ehestlichen Streit warf der 41 jährige Gifengießer Ruttloff hier selbst seiner Frau ein großes Stück Holz mit solcher Wucht an den Kopf, daß die Betroffene bewußtlos zusammensank und am nächsten Tage verstarb.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 28. September 1901.

\*\* Mit dem bevorstehenden Duaralwechsel treten einige gesetzliche Bestimmungen in Kraft. Darunter befindet sich auch der Passus des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 über den Meistertitel. Von dem genannten Tage an werden die Prüfungskommissionen, die inzwischen überall gebildet worden sind, in Thätigkeit treten. Man erhofft in verschiedenen Handwerkerkreisen von diesen Prüfungen der Gestellen für die Aufnahme in die Meisterschaft hauptsächlich deshalb recht viel, weil in ihnen auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes sowie der zu dem selbständigen Betriebe derselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung, erbracht werden muß. In diesen Beziehungen liegen Mifstände im Handwerk zu Tage, deren Abstellung notwendig ist, wenn sich das Niveau der selbständigen Handwerker im allgemeinen heben soll. Angeht es des nunmehr bevorstehenden Beginn der Thätigkeit der Prüfungskommissionen ist von einzelnen Handwerkern die Frage aufgeworfen, ob nicht durch diese Kommissionen ein im Geseze den Innungen gewährtes Recht auf Veranhaltung von Meisterprüfungen geschmälert würde. Wenn man die betreffenden Vorschriften in den §§ 81a und 133 der Gewerbeordnung näher betrachtet, wird man finden, daß es sich in beiden um ganz verschiedene Dinge handelt, die Befähigung also ungetrennt ist. — Des weiteren wird mit dem 1. October das Gesez betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken Geltung erlangen. Das bisherige Weingesez tritt dann außer Kraft. U. a. wird nun auch Schaumwein, der gewerbmäßig

verkauft oder feilgehalten wird, eine Bezeichnung tragen müssen, welche das Land und erforderlichen Falls den Ort erkennbar macht, in welchem er auf Flaschen gefüllt worden ist. Jeder Inhaber von Keller-, Gär- und Kellerräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein oder Schaumwein gewerbmäßig hergestellt oder behandelt wird, hat vom 1. October ab dafür zu sorgen, daß in diesen Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Weingesezes aufgehängt ist.

□ Am Donnerstag veranstaltete der blinde Tonkünstler Wilhelm aus der Wiese unter Mitwirkung der Gesanglehrerin Fräulein Hedwig Wiese aus Halle in der „Reichskrone“ ein Concert, das sich eines guten Besuchs erfreute und den zahlreichen Hörern einen hohen künstlerischen Genuß bereite. Der Künstler, dem ein klavierspielendes Concertpianino der Firma G. Rich. Müller zur Verfügung stand, spielte mit gediegener Tonentwidelung und warmblütiger musikalischer Auffassung. Er begann mit dem großartigen Tonemalder der Appassionata von Beethoven und wußte die vulkanische Leidenschaft dieses Werkes ebenso wirksam zum Ausdruck zu bringen wie den himmlischen Frieden des Adagio. Gleicher Vollendung der Charakterisierung erfreuten sich die Charakterstücke aus der „Kreisleriana“ von Schumann, und die dramatisch bewegte Wiedergabe des „Waldesgespräch“ von Schumann hinterließ einen tiefen Eindruck. In selbstem Achte erstrahlte die Virtuosität des Künstlers in der Ausführung der „Bolonia“ in As-dur von Chopin und der „Ungarischen Melodien“ von Liszt. Fräulein Hedwig Wiese, die den gesanglichen Theil übernommen hatte, besaß einen sehr sympathischen Sopran. Mit ihrem vollen Organ und geschmackvollen Vortrag brachte sie alle Lieder ganz vorzüglich zur Geltung. Documentirte sie in der Arie „Da mir Alles nun entrisen“ aus dem „Nachtlager zu Granada“ von Kreutzer und dem „Arioso aus „Paris und Helena“ von Gluck ihre Schöpfung und Vortragstunft, so wirkten die Lieder „Keine Antwort“ von Büch und „Der Zeißig“ von Büchlich durch schalkhafte Naivetät. Dieser eigenthümlichen Reiz besaßen die von beiden Concertgebern gefungenen Duette „Wohin ich gehe“ und „Nachtigallen läutet in dem Thal“ von Mendelssohn. Das Publikum folgte den Darbietungen mit großer Aufmerksamkeit und spendete lebhaften Beifall, der jedoch eine Erweiterung des Programms nicht herbeiführte.

\*\* Die Herbstzeitlose. Die hübschen, blaßrosafarbenen Blumen, die jetzt auf den Wiesen blühen, werden oft von Kindern gesammelt, die nicht wissen, daß die Herbstzeitlose ein starkes Gift enthält. Jeder Vater muß darum gut, die Pflanze seinen Kindern zu zeigen und sie davor zu warnen, eine solche Blume in den Mund zu nehmen. Auch die Thiere erkranken, wenn sie in ihrem Futter Blumen oder Blätter der Herbstzeitlose gefunden haben. Milchende Kühe z. B. geben dann eine mit Blut vermengte Milch.

\*\* Rothe Kreuz-Lotterie. Das Centralcomitee des preussischen Landesvereins vom Rothen Kreuz veranstaltet in diesem Jahre die zwölfte Geldlotterie, um die für die Zwecke der Vereinthätigkeit der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz erforderlichen Mittel zu erlangen. Der Vertrieb der Loose ist durch besondere Cabinetsordre den königlichen Lotterie-Einnahmeherrn übergeben, welche auch, wie uns mitgetheilt wird, die Gesamtzahl der Loose fest übernommen haben und die Gewinne seiner Zeit baar ohne Abzug zahlen werden.

\*\* Der hiesige Turnverein „Rothstein“ wird morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf seinem neu angelegten Sommerturnplatze an der Leuner Straße sein Abturnen, verbunden mit Preisturnen der Jugendabteilungen, abhalten. Freunde der Turnfrage werden hierzu eingeladen.

\*\* In der Kaiser Wilhelms-Halle hatte der hiesige Männer-Turnverein am Donnerstag Abend zu Ehren seiner bewandert zum Militär abgehenden Mitglieder eine Abschiedsfeier veranstaltet, die sich eines guten Besuchs und eines höchst vergnügten Verlaufes erfreute. Das Programm bot eine reiche Anzahl trefflich gewählter Piceen. Klavierspielend wechselten ab mit gut vorgetragenen Doppelquartetten und interessanten Couplets, denen sich zuletzt noch ein die Lust anregendes kleines Lustspiel anschloß. Mit einer kernigen Ansprache entließ der Vorsitzende des Vereins die zukünftigen Vaterlandsverteidiger. Das Turnerische kam im Laufe des Abends zur Geltung durch eine Reihe gut ausgeführter Uebungen am Reck. Herr Oberturnwart Schnurpfeil vertheilte hierauf die Gremdiplome an diejenigen Mitglieder des Vereins, welche aus dem letzten Wettturnen in Schönefeld als Sieger hervorgegangen waren. Ein flottcs Tänzen gab der schönen Feier ihren Abschluß.







# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Beilage von Th. Wöhner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat Oktober.

**Landwirtschaft.** Die Wintersaaten müssen beendet werden und die Kartoffelernte nimmt ihren Anfang.

Die Rüben-ernte beginnt erst, wenn das Rübenfeld anfangs des tiefgrünen Aussehens ein mehr mattes, helles, gelblichgrünes Aussehen bekommt und die unteren, verdorrten Blätter abfallen; doch soll die Ernte vor dem Eintritt härterer Fröste beendet sein. Die Zuckerrüben dagegen werden vom Felde weg in die Fabrik abgeführt und so lange, bis dieses geschehen kann, in fegelförmige Haufen zusammengeworfen, welche zur Verhinderung des Abwelfens und zum Schutze gegen Nachfröste mit Blättern und Erde bedeckt werden. Hieran reiht sich die Ernte der Futtermöhren. Auf sandigem Boden geht dieselbe rasch vor sich, indem sich hier die Möhren leicht mit der Hand ausziehen lassen, auf schweren Böden dagegen macht sie ziemlich Schwierigkeit, da die Möhren hier tief und fest im Boden hängen, sodas man den Spaten, Karst, ja selbst den Pflug zu Hilfe nehmen muß. Nach der Ernte wird das Laub abgeschnitten und giebt so ein gutes Viehfutter; die Aufbewahrung der Wurzeln selbst geschieht am besten in trockenen Kellern, wo sie sich, mit Sand durchschichtet, längere Zeit halten und frisch bleiben. Die Stoppeln werden womöglich frisch aus dem Boden samt den Blättern an das Vieh verfüttert. Der Stoppelflee gestattet in wärmeren Gegenden in diesem Monat häufig noch einen Schnitt, jedoch sollte derselbe möglichst frühzeitig geerntet werden, damit er vor Eintritt des Winters noch nachwachsen und sich wieder kräftigen kann. Die durch die verschiedenen Ernten leer werdenden Felder sind noch zu pflügen und abzuwegen. Hierauf sollte womöglich noch ein Tiefpflügen der für den Sommerbau bestimmten Felder folgen. Die Düngerausfuhr ist möglichst zu beschleunigen, da jetzt die Wege noch fahrbar und die Felder durch die Herbstregen noch nicht so aufgeweicht sind. Damit das Schneewasser nicht die Saaten während des Winters verdirbt, müssen alle großen und kleinen Abzugsgräben ausgeräumt werden; auf nassem Boden vergesse man auch nicht das Anfertigen von Wasserfurchen mit dem Pflug oder der Gade. Bis Ende Oktober sollen alle Wurzel- und Knollengewächse eingetieft sein. Das Einschlagen der Gemüseknohlen in trockenen Gruben ist dem Einkellern vorzuziehen. Nach beendigter Winterfaat müssen die noch ungepflügten Stoppelfelder sofort gestürzt werden, damit der Boden vom Froste gelockert und mit Nährstoffen aus der Luft bereichert wird. Die Furchen kann im Herbst tief gezogen werden.

Auf den Wiesen werden die Wassergräben ausgebessert und die ausgeworfenen Stoffe abgefahren. Der Oktober ist die beste Zeit zur Bewässerung. Am vorteilhaftesten ist die Bewässerung bei trübem Wetter. Man läßt nicht das Wasser ununterbrochen auf die Wiese laufen, sondern kehrt es nach drei- bis vierstündiger Bewässerung auch eben so lange wieder ab; so fährt man fort, bis die Wiese schmürzlich leuchtet. Mögliche Wiesen werden gehörig angeeggt und dann gebüngt.

**Obstbau.** Die Ernte des Spätobstes wird beendet. Tafelobst, das zum Verkauf bestimmt ist, wird gepflückt und sorgfältig verpackt. Das Anpflanzen junger Obstbäume kann nach vollständigem Entlauben begonnen werden. In den Baumschulen beginnt der Verkauf. Die alten Bäume können jetzt am besten ausgeputzt und verjüngt werden, weil man am ehesten sieht, was dürr ist. Sobald die Ernte vorbei ist, beginne man an schwachwachsenden Bäumen und solchen, die stark getragen haben mit dem Herbstschnitt. In der Baumschule werden die Dufanten auf Zapfen geschnitten, Obstkerne gelegt, die verkäuflichen Palmetten losgebunden und die Zapfen an anderen Erziehformen weggeschnitten. Topfobst muß verpflanzt werden und ins Winterquartier kommen. Mit dem Reinigen und Anfreiden der Bäume ist sofort nach dem Laubfall zu beginnen. Die Umzäunung der Obsthäuser muß revidiert werden, damit Schlupflöcher für Hasen rechtzeitig ausgebessert werden.

**Gemüsegarten.** Die meisten Gemüsegärten, so namentlich Kraut, Wirting, Kohlrabi, Rüben, Kohlrüben, Porre, Sellerie, Möhren, Rettige und sonstige zum Aufbewahren für den Winter bestimmten Sorten werden im Oktober geerntet und in Keller und Gruben gebracht oder im Garten eingegraben und eingeschlagen. Da viele Sorten im Oktober noch gut wachsen und sich ausbilden, so ist es zweckmäßig, die Ernte möglichst hinauszuschieben. Die Zwiebeln, welche schon früher eingeerntet wurden, sind küstig und trocken zu halten und gegen Fröste in Sicherheit zu bringen. Geerntet werden noch allerlei Samen, namentlich von Bohnen, Gurken und Kürbissen und säen kann man noch Spinat, Rabinschen, Kerbelrüben und Karotten. Angepflanzt aber können werden allerlei ausdauernde Küchenkräuter, Petersilien, Schnittlauch, Winterzwiebeln, Sauerampfer usw. Die abgeernteten Beete werden umgegraben und wenn nötig auch gleichzeitig gebüngt. Erd- und Komposthaufen sind umzuarbeiten, die Erde aus den Mistbeeten ist herauszuwerfen und Mistbeeteerde ins Trockene zu bringen, um solche für kommendes Frühjahr bereit zu haben. Ferner reinigt man

noch allerlei Samen und bewahrt solche gut auf.

**Ziergarten.** Die Dauer des Blüthenflors im Garten ist von der Witterung abhängig; bei milder Witterung blühen viele Pflanzen bis in den Oktober hinein. Der erste härtere Frost aber beendet all die Blüthenherrlichkeit und macht den Garten öde und leer. Das Kraut der abgeblühten und abgestorbenen Blumen ist abzuschneiden und zu entfernen. Die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Mirabilis u. s. w. werden aus der Erde genommen, um, nachdem man sie einige Tage im luftigen Raum abtrocknen ließ, in die Ueberwinterungsräume, den Keller oder sonstige frostfreie Räume gebracht zu werden. Die für den Frühjahrsflor bestimmten Zwiebelgewächse, wie Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Narzissen, Ranunkeln zc. werden im freien Lande eingepflanzt. Alle im freien Lande befindlichen frostempfindlichen Pflanzen bereitet man zum Ueberwintern vor und ganz besonders die Rosen, welche man, bis man sie bedeckt, einstweilen niederlegt und dafür sorgt, daß man im Bedarfsfall das Deckmaterial sofort zur Hand hat. Es werden Zierbäume und Ziersträucher sowie Rosenzweige eingepflanzt, letztere aber sofort in der Erde niedergelegt. Die Rabatten und Blumenbeete werden gebüngt und umgegraben, um bis zum Frühjahr in rauher Furche liegen zu bleiben. Die Komposthaufen werden umgekehrt. Man widme den Ueberwinterungsräumen volle Beachtung, küste bei wärmerem Wetter ausgiebig und Sorge vor allen Dingen dafür, daß von den eingewinterten Pflanzen alle weissen, fauligen Blätter entfernt werden. Die gesammelten Blumenamen sind in trockenen, luftigen Räumen, um sie vor den Angriffen der Mäuse zu sichern, aufzuhängen.

**Zimmergarten.** Im ersten Drittel des Monats müssen sämtliche Topfgewächse, welche im Laufe des Sommers im Garten oder auf dem Blumenbrett vor dem Fenster gepflegt wurden, wieder in die Zimmer gebracht werden. Bessere, d. h. wärmebedürftige Blattpflanzen kommen in den Blumentisch des Wohnzimmers, weniger wärmebedürftige Zimmerpflanzen, wie Kamelien, Azaleen, Myrten, ferner Alpenveilchen, Primeln, härtere Kakteen u. a. gehören ins Nebenzimmer, deren Temperatur einerseits im Winter nur 4-6 Grad R. betragen darf und die andererseits bei mildem Wetter reichlich gelüftet werden können. Lorbeerbäume, Oleander, Granaten, Evonimus, Fuchsen, Topfstrofen, Hortensien und andere harte, immergrüne und laubabwerfende Pflanzen werden am besten in einem nicht dampfen und möglichst frostsicheren Keller durchwintert.







Es giebt übrigens ein Mittel, welches die Selbstentzündung des Heues verhindert, auch wenn die Gefahr des Brennens desselben schon in naher Aussicht steht, nämlich die Anwendung von Salz; nur muß das Heu noch recht stark schimmeln, damit das darauf gepreßte Salz durch die Nässe und Wärme aufgelöst, tief eindringen kann; vielleicht läßt sich übrigens andernfalls durch ein Begießen des Salzes mit warmen Wasser dasselbe erzielen. Vorsicht man im Lagertraume des Heues einen, wenn auch zuweilen noch angenehmen, an gebratene Pfäunen erinnernden Geruch, so übersehe man sich, ob das Heu auch gleichmäßig lagert oder ob auf Balken, Streben und Kopfbändern beim Sinken des Heues Teile hängen geblieben sind, ob das Holzstränge entstanden; sind diese vorhanden, was meistens der Fall sein wird, so ebene man das Heu und lasse es sorgfältig freistellen. Käst nach dieser Behandlung der Geruch nicht alsbald nach oder geht er gar in einen brennlichen über, so lasse man die oberen Schichten des Heues, etwa 1 bis 1 1/2 Meter tief in der Längsrichtung des Raumes nach links und rechts an das Dach schieben, um dem Herde der Entzündung näher zu kommen, bis die ganze Masse und erhitze Fläche möglichst frei und eben daliegt; dann trägt man auf diese eine etwa 10 bis 15 Zentimeter hohe Schicht Salz auf, worauf das nach beiden Seiten abgeräumte Heu wieder zurückgelegt und festgetreten wird. Das Salz löst sich durch die Feuchtigkeit und Wärme sofort auf, bringt als Salzwasser in die Masse ein, tötet hier die Bakterien und verhindert hierdurch, sowie durch sein sonstiges Verhalten die Entzündung. Die Abnahme der Hitze ist nach dieser Prozedur sogleich zu konstatieren.

**Wiesenwässerung aus der Landwirtschaft.**  
Wiesenwässerung im Herbst. Im Herbst kann ohne Nachteil stark und anhaltend mit der ganzen vorräthigen Menge gewässert werden und zwar bis zum Eintritt des Winters. Aber im Herbst wasserführend, legt den Grund zu dem Heu- und Dechtragraf des kommenden Jahres, indem durch die Herbstwässerung die Düngung der Wiese erleichtert wird. Die Herbstwässerung sollte deshalb unter keinen Umständen unterlassen werden.

**Biehhandel.**  
Berlin. (Amtlicher Bericht.) Gesunden zum Verkauf: 4014 Ferkel, 915 Kälber, 11501 Schafe, 7564 Schweine. Begabt wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtwert in Markt (heute für 1 Pfund in Rg.). Für Kinder: Ochsen 1, vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 64-68; 2, junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58-63; 3, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; 4, gering genährte jeden Alters 49 bis 60. - Bullen: 1, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 68-82; 2, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3, gering genährte 45 bis 52. - Ferkeln und Käber: 1, vollfleischig, ausgemästete Ferkeln, höchsten Schlachtwerts - - -; 2, vollfleischig, ausgemästete Käber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 52-54; 3, ältere, ausgemästete Käber und weniger gut entwickelte jüngere Ferkeln und Käber 49-50; 4, mäßig genährte Ferkeln und Käber 44-48; 5, gering genährte Ferkeln und Käber 38-42. - Kälber: 1, feinste Mastkalber (Wollmilch- und gute Saugfäher 70-72; 2, mittlere Mastkalber und gute Saugfäher 66-68; 3, geringe Saugfäher 58 bis 62; 4, ältere, gering genährte Käber (Zweijährer) 25-42. - Schafe: 1, Mastlamm und jüngere Mastlamm 65 bis 68; 2, ältere Mastlamm 60 bis 64; 3, mäßig genährte Sammel- und Schafe (Zweijährer) 51-57; 4, vollfleischige Niederungsschafe (Zehnjährer) 24-32 Mt. - Schweine: 1, vollfleischig der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre alt 61-62; 2, schwere 63-64; 3, fleischig Schweine 57-60; 4, gering entwickelte 54-56; Saugen 57-59 Mt. für 100 Pfund mit 20 pSt. Sara. Verkauf und Zehen:  
Das Aindererschiff wickelte sich außer bei ganz guter Waare geräudert und schlappend ab und hinterläßt lieberstehend. Der Käsehandel gestaltete sich sehr,

aber langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt erhebliche Ueberhand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

**Butterhandel.**

**Verkauf.** (Originalbericht von Vefr. Gaele.)  
Butter: Auch die letzte Preisermäßigung hat noch keinen besseren Genuß herbeiführt. In demselben Maße, wie der Butterconium abgenommen hat, hat der Margarineconium zugenommen, das was das einzi e Resultat, welches durch die übertriebenen Preissteigerungen erzielt worden ist. Der Markt blieb flau bei starken Angebot und überfüllten Lagern.  
Die heutigen Notierungen sind: Kof- und Gesellschaftsbutter Ia. Qualität 115-118 Mt. Ia. Qualität 113-115 Mt., Landbutter - Mt. - Schmalz: Am Preismarkt hat die feste Stimmung noch weiter zugenommen. Im Einklang mit den fortwährend steigenden Preisen für lebende Schweine gingen die Schmalzpreise wieder um 1-2 Mark in die Höhe. Bei den kleinen Sorten finden die antonommenden Partien sofort bei vollen Preisen Abnehmer.  
Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam, 56 - Mt., amerikanisches Tafelschmalz Mt. 57, Berliner Stadtschmalz Mt. 58,00 - - - - - Berliner Bratenschmalz Mt. 59.  
Speck: Die Marktlage ist un verändert.  
Butter (Antilider-Erlaß) Breiterand's Berlin, in Provision, Ia. p. 50 kg 116-118. Ia. 113-115, gest. ringere Postbutter 105-108. Landbutter - - - - - Eier: Frische Hamburger Schod Mt. 2,40 Frische Raffinerie Schod - Mt. - - - - -

**Ängemittel.**

Stahlfahrt und Leopoldshall (Vericht von C. M. Adam u. Sohn).  
Kali. Die diesjährige Anforderung in der ersten Septemberhälfte, die bedeutend stärker als in den Vorjahren war, ist von den Salzwerten durch verhältnismäßig schnelle Credititau bewältigt worden. Nennenswerte Störungen durch Wagnonmangel haben sich in der letzten Woche nicht bemerkbar gemacht. 2 Monate nach. Mit der zunehmenden Productionsbeminderung auf dem Eisenmarkt macht sich auch der Mangel an Tomasschade immer mehr fühlbar. Wir notieren heute freibleibend:  
Kerf-Analyse kostenfrei.  
Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12 1/2 % reines Kali  
zu Mt. 0,75 per Centner ohne Sat  
" " " " " incl. 2 Gr. Sat.  
Torsainit zu Mt. 0,90 per Centner ohne Sat  
" " " " " incl. 2 Gr. Sat  
Carnallit sowie Natrium  
zu Mt. 0,45 per Centner ohne Sat,  
" " " " " incl. 2 Gr. Sat.  
Auf diese Preise (nur für Inland) wird eine Notstandspreisobergrenze von 5% bewilligt, die jedoch in Verhältnissen innerlich weiter gewährt werden muß.  
1/2 % Zollfünftelbeimäßigung 5 Bfg. per Centner höher.  
Kalkstein, gemahlen min. 20 pSt. rein Kali  
Mt. 3,10, min. 30 pSt. rein Kali Mt. 4,75, min. 40 pSt. rein Kali Mt. 6,40 u. 100 Rg. egl. Sat ohne Verrechnung etwaigen Mehrschafes.  
Bei Entfernung von über 400 Km. von Stahlfahrt mit Preisermäßigung; Preise sind frei Wagnon Bahnhof Stahlfahrt oder Geln, Baalberge, Wiesbaden, Rheinhafen, Andernach, Sonderhausen, Tilsche, Wendenstein, Marienburg, Röhligslater, Gr. Mübben.  
Bei Lieferung von einer der folgenden 6 Stationen

wird der event. Frachtpartiel gegen Stahlfahrt oder Geln zu nur zur Hälfte dem Besteller berechnet.  
Thomaspophosphatmehl

Frachtkaffi 1. Gesamt-Thomaspophosphat  
rote Erde zu 21 1/2 Bfg.  
bezn. 2. chlorid. Thomaspophosphat  
Diedenhofen zu 23 1/2 Bfg.  
per Rg. 1/2 Thomaspophosphat und 100 Rg. brutto incl. Sat  
mit höchsten Labattfähigen, kostenfreie Nachunterstützungen.  
Chilifalpet, prompt Mt. 8,77 1/2. September-October 1901 Mt. 8,92 1/2. 2a. 1 Rg. pro Sat, frei Schiffahrt Hamburg.  
In Verbindung ab Lager Stahlfahrt:  
Superphosphat, 17-19, 34 Bfg. per 1/2  
Meth. Thomaspophosphat und 100 Rg. brutto incl. Sat.  
Munomat + Superphosphat, 9 + 1/2 Mt. 7,25  
per Brutto-Centner incl. Sat.  
Chilifalpet Mt. 9,25 per Brutto-Ctr.  
Bei Labungsbefähigen billiger.

**Futtermittel.**

**Stettin.** (Original-Bericht von Schütt und Hrens.)  
Wir notieren heute für Markeller Erdnusskuchen per Ctr. Mt. 6,75-7,00, Erdnusskuchen - - - Mt. doppelt gefeilt 7,00-7,20 Mt., Erdnusskuchen - Schrot, Mt. 7,30 - - - Baumwollsaatkuchen Mt. Baumwollsaatmehl, amerikanisches 7,00 deutsches Fabrikate geringst u. entseilt Mt. 7,20-7,30, Seitanmehl 6,40, Kohnsaaten 6,20 - - - Palmfettmehl 6,80, Sonnenblumenkuchen - - - Kohnsaaten Mt. 7,00, - - - Getreidemehl Mt. 7,75 - - - Maismehl, getrocknet 5,50 bis 5,75, Getreidekorn, Mt. 6,00 - - -, Hafermehl 5,50 - - -, amerikanisches Reisfahrmehl Mt. 12,00, amerikanisches Weizen-Mais Mt. 6,60, Maisstroh Mt. 6,80, Weizenmehl Mt. 6,90, Sanftmehl Mt. 5, - - -, Weizenkuchen Mt. 5,00, Weizenkörner Futtermehl Mt. 10,00 - - - Weizenmehl Cleveland Mt. 7,50 Weizenkuchen, getrocknet und gefeilt, 1. Stunde u. Gefahrt Mt. 11,00. Weizen, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Bfg. per 50 Rg. feurer, sowie nicht extra aufgeführt, Alles dort/bahrfrei Stettin. Netto Kasse.

**Seiten-Markt-Bericht.**

Schmerlenbericht von H. Mey u. Co., Berlin W., Wilhelmstraße 57.  
Der ankunftsreiche Regen in der zweiten Hälfte der Berichtwoche hatte größere Verwendung von winterten Futtermitteln zur Folge.  
So war die Nachfrage für Sandwieser, Johannisroggen, Incarnatmehl, Bundele etc. ziemlich bedeutend und fanden, wenn auch des großen Andranges wegen zu weichen Preisen, großer Umläge statt. - In Original-Wintergetreide haben die Einfuhre in Regionen nachgelassen, während sich solche in Weizen auf vorräthigen Vorräten hielten.  
Was die neue Acker- und Gärtereier anbetrifft, so gilt das in vorigen Bericht Gesagte auch für diese Woche - nur für Not- und Schmelzele seien die amerikanischen Forderungen einen Rückgang der Preise, wie es wohl bereits erwartet wurde.  
Auch England ermäßigte seine Forderungen für Roggen weiter und wird auch noch weiter nachlassen müssen, da die Certe allen Verträgen zufolge eine in jeder Beziehung gute sein soll.  
Mit bemerksamer Offenheit aller landwirtschaftlichen Seaten sehen gern und kostenfrei zu Diensten; auch erbiten bemerksamer Angebot aller landw. Produkte.

**Antlicher Berliner Marktbericht.**

Gemüse.		Fische.	
Inländisches.			
Kartoffeln, p. 50 kg	1,75-2,25	Ruffkopfen, per 1/2 kg	0,15
runde, weiße	2,00-2,25	da. Wasch, p. 1/2 Rg.	0,08-0,12
Daberche, rote	2,00-2,25	da. Schneide per 1/2 kg	0,12-0,20
Holen	1,75-2,00	Kohlrabi, p. Schod	0,50-0,80
Magnum bonum	2,00-2,25	Bliesche, p. 1/2 kg	0,20-0,26
Borree, p. Schod	0,50-0,75	Zwiebeln, p. 50 kg	3,25-3,50
Wetterlich, p. Schod	9-14	da. große	4,50-5,00
Spinat, p. 1/2 kg	0,05-0,08	da. Berl. p. 50 kg	60-120
Nettsche, bayrische, p. Stk.	0,08-0,12	da. Weip. p. Schod	3,00-4,00
da. hiel, p. Schod	1,00-3,00	Storfel per Schod	4,00-6,00
Mohrrüben, p. 50 kg	3,00-4,00	Wiesingföhl, p. Schod	3,00-6,00
Gr. Petersilie, p. Schod	0,80-1,00	Blumentohl, p. Stk.	0,15-0,40
Petersilienwurzel, p. Schod	3,50-4,00	Gurken, Einmachep. Schod	0,75-7,00
Sellerie, p. Schod	2,00-6,00	da. Bibbanaur	-
da. pomm., p. Schod	1,00	da. Ziegner	-
Schnittlauch, 100 Bund	1,00	da. Schlangen	4,00-8,00
Blauereger, p. Schod	0,50-0,75	Steinpilze per 1/2 kg	0,15-0,40
Salat, p. Schod	0,80-2,00	Champignons "	0,50-0,50
da. Endivien, p. Mtl.	-	Grünföhl p. 1/2 kg	0,03-0,04
Rüben, Feltomer p. 50 kg	10-16	Karotten 100 Bund	2,00-4,00
da. weiße "	8-9	Chalotten p. 1/2 kg	1,25
		Stenoföhl	0,25-0,30
		Blumentohl, Erfurter p	0,20-0,25





deren Qualität es gestattet, solche als Saatgut zu verwenden, wir sind stets Käufer zu höchsten Tagespreisen. Wir notieren und liefern zu den höchsten Notierungen unsere bekannten Prima-Saaten, als unterem Lager: Anemonefrüchte 2-26, Bohnenfrüchte 36-40, Ceratella...

190. Weizen: Orig. Frankfurter 240, Orig. Sandomir 275, Epp 230, weisser amer. Sandweizen 210, Orig. Schiffs Square-head...

Kartoffelfabrikate.

Berlin. (Bericht von G. S. Helmeke.) Welche Stimmung auf dem Schiffeumarkte heute die vorherrschende, ob eine feste oder eine flaute Stimmung, ist schwer zu sagen, jedenfalls aber keine angenehme.

Verkäufer? Wenn ich in meinem vorhergehenden Bericht auf den mutmaßlichen Preis von Mk. 9.50...

Den vielfach von Seiten von Interessenten ausgesprochenen Wunsch eines Stützpreises hoffe ich auch in Ausführung zu bringen, was voraussichtlich Anfang Oktober sein dürfte, worüber mein nächster Bericht nähere Mitteilungen bringen wird.

Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfabrikate: Mk. - 0., - B. Kartoffelfabrikate trockene, p. 16.75-17.00, Supra Mk. 17.25 bis...

Zu notieren frh. Berlin: Kartoffelfabrikate prima bis Supra Mk. 16.50-17.00, Kartoffelfabrikate prima bis Supra Mk. 16.75-17.25.

Die weltbekannteste Fettfedern-fabrik... Das Besondere dieser Federn ist...

2 Jahre Garantie!

Das Besondere dieser Federn ist... Das Besondere dieser Federn ist...

Hubertus-Pfeifen... Preis mit echt Wächler 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25...

Kerrschafft. Landsitz... bei großer Rodenbreite, große weite Park, neuere vornehme Wohnhaus...

Max Brinner, Jerusalemstrasse 49, Frankfurt a. M., Spezialität für alle Krankheiten...

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CREME IRIS

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder

Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die echten Crème-Iris-Präparate...

Fei. Kuld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schocherl, Leiter des chemischen Laborator, des allgem. Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:

Technikum Maschinen- u. Elektrotechniker, Bau- u. Tiefbautechniker, Kurs z. d. Allgemeinbildung, Vorbereitung d. Reichswehr, Prüfung, Nachhilfe-Unterricht.

Wer will Radfahren?

Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zwei. Garantie. Concurrenzlos bill. Preise, auch Theil. Vereinen u. Corporat. Specialbeding. Verlangen Sie Katalog. Versand nach allen Ländern. G. Wörner, Fahrrad-Versandh. Hanau.

Beste Sleserabutter... Beste Sleserabutter... Beste Sleserabutter...

Grosso Betton 12 M... Grosso Betton 12 M... Grosso Betton 12 M...

Billige Briefmarken! Alle wert...

100 wert. zur überseeischen Briefmarken (keine) von Persien, China, Barbados, Mauritius, 7 Transvaal, Orange-Freistaat, Guatemala, Nord Queensland und viele andere...

Ein Schluck Bully

beim Schlafengehen verbrüht bei Biertrinken und Rauchern die quälenden riechenden Ablagerungen im Munde, verübt Brand, Schremsen und Kater...

Ein Schluck Bully

erhält und erbaute es neu! Bully gegen Verunreinigung von 3.50 Mark. Melzer & Stübke, Dampfbrennerei, Kleinaltenburg, G. Wiederverkäufer und Depottäre gesucht. Auf Wunsch Briefsch. ara. Stinf. auf neue Bestellung. Preis 20 Pf.

Fort mit den Hosenträgern!... Fort mit den Hosenträgern!...

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wetzer, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwering's Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 228.

Sonnabend den 28. September.

1901.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt und wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“  
mit seinen 3 Beilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zuwendung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postämtern eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine  
Änderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Beifügung laden wir hiermit  
ergoßentlich ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl.  
Postämter und Postboten, sowie unsere Ausbringer  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaction  
des Merseburger Correspondenten.

## Der Ausgang der Bernstein-Debatte

auf dem Lübecker sozialdemokratischen Parteitag findet  
in einer großen Anzahl von Presseorganen der bürger-  
lichen Parteien eine merkwürdig schiefe Beurteilung.  
Man begegnet nämlich vielfach der Auffassung, daß  
Bernstein vor dem Parteitage „Kotau“ gemacht habe  
und nunmehr sich aller weiteren „rollenwichtigen  
Sitzensprüche“ enthalten werde. Die „Germania“  
geht sogar soweit, aus der unmittelbar nach der Be-  
stimmung der Abstimmung von Bernstein abgegebenen  
„unterwürfigen“ Erklärung seine „moralische Selbst-  
vernichtung“ herzuweisen. Von einer ähnlichen unzu-  
treffenden Auffassung ausgehend, behauptet auch die  
„Post“, „Bernsteins Rolle in der Sozialdemo-  
kratie dürfte überhaupt damit so gut wie aus-  
gespielt sein.“ Aus beratigen Anschauungen spricht  
unseres Grachtens eine totale Unkenntnis der  
Stärke der von Bernstein vertretenen Richtung  
innerhalb der Sozialdemokratie und vor allem der  
Person Bernsteins selbst. Was zunächst das in  
der entscheidenden Abstimmung zum Ausdruck ge-  
kommene Stärkeverhältnis der beiden entgegenstehen-  
den Strömungen anlangt, so wird dabei ganz übersehen,  
daß die sächsischen und mitteldeutschen Sozial-  
demokraten, die die Hauptstütze des „Doppelsozialismus“  
bilden, auf dem Parteitage in Lübeck nur schwach  
vertreten waren. Von bekannten Führern fehlten, um  
nur einige zu nennen, v. Vollmar und der sozial-  
demokratische Vizepräsident des oberrheinischen Landtags  
Boa, der durch die Beratungen des Landtagsausschusses an der  
Teilnahme am Parteitage verhindert war. Aber auch die  
Interpretation, die der Erklärung Bernsteins gegeben  
wird, schießt weit über die ihr von Bernstein gezogenen  
Grenzen hinaus. Wer die Bernsteinische Politik und  
Dialektik nur einigermaßen kennt, dürfte keinen Augen-  
blick darüber im Zweifel gewesen sein, daß er mit  
seiner höflichen Verbeugung vor der Autorität des  
Parteitages keineswegs etwa eine capitulatio dominantis  
an sich selbst zu vollziehen beabsichtigte. Diese Auf-  
fassung wird auch in folgendem, den unmittelbaren  
Eindruck der Bernsteinischen Erklärung wieder spiegeln-

den Stimmungsbild der „Köln. Zig.“ bestätigt:  
„Ein großer Teil der Delegierten schien in dieser  
Erklärung eine wirkliche Unterwerfung Bernsteins  
unter den Beschluß des Parteitages zu erblicken,  
wenigstens klafften sie Beifall. Dagegen war kein  
Zweifel darüber, daß die Streite führenden Geister  
ihre besonderen Bedenken darüber hatten, daß Bern-  
stein einem Beschluß, wie er gestilltlich betonte, der  
„Mehrheit“ des Parteitages, welcher ihm objectiv  
Unrecht thue und auf falschen Voraussetzungen beruhe,  
„diejenige Achtung“ entgegenbringen wolle, welche  
ihm gebühre.“ Daß Bernstein nicht im mindesten  
daran denkt, sich in Zukunft in seinen kritischen  
Untersuchungen über die wissenschaftlichen Grundlagen  
des Sozialismus irgend welche Beschränkungen auf-  
zulegen, geht schon zur Genüge aus der Thatsache  
heraus, daß er, um jeder Rücksichtnahme entbunden zu  
sein, sich jetzt eine eigene wissenschaftliche  
sozialdemokratische Revue unter dem Titel:  
„Die Dokumente des Sozialismus“ geschaffen  
hat, deren sechsten erschienenen erstes Heft die Schil-  
derung und kritische Beleuchtung wichtiger Vorgänge  
in der Geschichte des Sozialismus ankündigt.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriege-  
schauplatz sind am Mittwoch Abend folgende  
Nachrichten eingegangen: Eine große Abtheilung  
Buren unter dem Kommando Bothas ist in Aquuru  
(Zululand) von der Da-Zagers-Drift kommend, am  
21. d. M. eingetroffen und hat sich am Khandiberg,  
an der nach Transvaal hin gelegenen Seite gelagert.

Die Zufuhr an Nachzügeln in  
Vloerfontein ist sehr knapp und entspricht  
nicht dem Bedürfnis, wodurch große Unzutruglichkeiten  
verursacht werden. — Der Aufstand der Kap-  
holländer greift immer weiter um sich. Einer  
Vrüsseler Depesche der „Daily Mail“ zufolge empfangt  
15 000  
ber Aus-  
mation  
September in  
nach einer  
Südafrika  
Berbanneten  
händlichen  
Burenführer  
15. Sept.  
un stempelt  
uren, der  
er ihn, um  
nen. Die  
rden nicht  
ür die  
er „Daily  
um 375  
er Budget-  
entlich bis

Roubets  
g worden.  
wissen,  
des Kaisers  
im April  
röbentien  
wärtigen  
Delacassé und dem Generalismus Brugère nach  
Petersburg reisen werde. — Zur Ausführung  
des französischen Vereinsgesetzes“ meldet  
die „Wolfs Bureau“ aus Paris vom Donnerstag: Die  
Regierung hat bisher Genehmigungsgesuche von 39  
Männercongregationen und 341 Frauencongregationen  
erhalten, die zusammen über 3400 Anstalten besitzen.  
Der Justizminister wird demnach an die Staats-  
anwärter ein Rundschreiben über die Anwendung des  
Vereinsgesetzes richten.  
Niederlande. Von dem neuen holländi-  
schen Ministerpräsidenten Kuyper haben die

Buren nichts zu erwarten. Auf eine Anfrage des  
Deputirten Berhey erklärte am Dienstag der Premier-  
minister Kuyper in der zweiten Kammer, mit dem  
Passus in der Thronrede, daß die Beziehungen zu  
den auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten seien,  
sei nicht beabsichtigt worden, die Perspektive auf eine  
Action der Regierung oder anderer Kreise zu Gunsten  
der Buren zu eröffnen. Die Regierung habe die von  
dem vorigen Cabinet hinterlassene Lage übernommen.  
Der frühere Minister Borgefus stellte fest, daß das  
vorige Cabinet im vergangenen Jahre für sein Ver-  
halten Beifall geerntet habe. Er, Kuyper, müsse  
gegen jeden Tadel, der gegen das frühere Cabinet  
ausgesprochen würde, Verwahrung einlegen. Minister-  
präsident Kuyper sagte in seiner Erwiderung, er habe  
nicht etwa erklärt, daß die gegenwärtige Regierung  
niemals mehr etwas zu Gunsten der Buren thun  
wolle.

**Türkei.** Ein Theil des französisch-türki-  
schen Konflikts ist aus der Welt geschafft. Aus  
Konstantinopel meldet vom Mittwoch das „Wiener  
f. t. Zeitr.“: Da die französische Re-  
gierung das Arrangement der Hoforte mit Tubini  
nunmehr angenommen hat, ist diese Frage nunmehr  
abgeschlossen. Dagegen lehnt die französische Re-  
gierung die Annahme des Vorschlags der Hoforte betr.  
die Dehnung der Angelegenheit vorando ab und wird  
der Hoforte unverzüglich durch den Botschaftsrath Bapst  
ihre Bedingungen für die Regelung dieser Angelegen-  
heit bekanntgeben. Sie verlangt die Zahlung von  
9 pCt. Zinsen.

**Serbien.** Zur Thronfolgefrage in  
Serbien wird folgendes Dementi losgelassen: „An  
zukünftiger Stelle werden sämtliche in der ausländi-  
schen Presse verbreiteten Gerüchte von einer angeblich  
bevorstehenden Einsetzung eines Thronfolgers in ent-  
scheidender Weise als jeder Grundlage entbehrend be-  
zeichnet mit der Versicherung, daß die Thronfolgefrage  
bisher überhaupt nicht den Gegenstand irgendwelcher  
Discussion zwischen den maßgebenden Faktoren ge-  
bildet habe.“ — Bekanntlich hieß es, Alexander wolle  
den Bruder seiner geliebten Draga, einen simplen  
Leutnant, dem serbischen Volk als Thronfolger auf-  
halten. Vielleicht waren die Trauben doch zu sauer.

**China.** Zur Lage in China liegen folgende  
Meldungen vor: In Schanghai wird zum 28.  
September ein Bataillon japanischer Infanterie er-  
wartet, welches die jetzt dort befindlichen japanischen  
Matrosen ablösen soll. — Das „Reuterische Bureau“  
meldet: Die Nachrichtenabtheilung des englischen  
Kriegsministeriums ist im Begriff, Expeditionen, wie  
die des Majors Mansford, die kürzlich Peking verließ,  
nach verschiedenen Theilen Chinas zu entsenden, da  
der Feldzug von 1900 gezeitigt hat, daß die militäri-  
schen Informationen der Engländer denen der Russen  
und Japaner nachstehen und die Behörden sich der  
höflichen Vorlicht halber auf künftige Eventualitäten  
vorzubereiten wünschen.

## Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser erlegte Mit-  
woch Abend in dem Revier Warren drei Girsche,  
einen Zwöfz, einen Bierzein- und einen Schkeben-  
Gander. Donnerstag früh erlegte der Kaiser auf der  
Frühspürsche im Revier Goldap einen kapitalen  
Zwanziger.

— (Prinz Tschun) wird nach wenigen Tagen  
direct nach China zurückkehren. Eine Correspondenz  
berichtet darüber: Aus Peking ist an den Prinzen  
bereits vor etwa acht Tagen die telegraphische  
Beileidung nach Berlin gelangt, der zufolge er un-  
mittelbar nach Erledigung seiner Mission in  
Deutschland direct nach China zurückkehren solle.  
Demgemäß hat der Prinz den Plan, dahin über  
Amerika zurückzukehren und daselbst Aufenthalt zu  
nehmen, aufgegeben, und kann er darum auch die  
anderen, von mehreren Höfen und Regierungen in  
Europa an ihn bereits gelangten und noch beab-  
sichtigten Einladungen nicht annehmen. Vom